

# Haushaltrede der FDP im Gemeinderat zum Haushaltsplan 2016/2017

Mannheim gewinnt - vielfältige Bildung, innovativer  
Wirtschaftsstandort, liberale Bürgerstadt,  
familienfreundliche Stadtentwicklung, solide Finanzen



Dr. Birgit Reinemund  
Stadträtin

[www.fdp-mannheim.de](http://www.fdp-mannheim.de)

**Freie  
Demokraten**

**FDP**

Meine Damen und Herren,

vor zwei Jahren haben wir gesagt: der Haushalt ist auf Kante genäht. Dieses Mal ist deutlich sichtbar, dass die Naht nicht mehr hält, dass mehr nötig ist als KURZfristiges Flickwerk. Trotz stetig **steigender Steuereinnahmen** – die Gewerbesteuererinnahmen haben sich in den letzten 10 Jahren rundweg verdoppelt – und sogenannten **Sparpaketen** in Höhe von 5 Mio. in 2016, 15+5 Mio. in 2017, 20 Mio. in 2018 und 40 Mio. ab 2019, werden **Investitionen** - aktuell 110 Mio. - im Jahr 2019 nur noch in Höhe von 68 Mio. möglich sein.

Die **Schulden** im Kämmereihaushalt steigen weiter, obwohl alle großen Investitionen mittlerweile nicht mehr aus dem städtischen Haushalt finanziert werden, sondern in Schattenhaushalte der städtischen Töchter verlagert werden, sei es Schulstandhaltung, jetzt auch schon Schulbau, Konversion, Rathausbau usw. Auf all diese Bereiche hat der Gemeinderat als Entscheidungsgremium mittlerweile keinen direkten Einfluss mehr, außer nach der Entscheidung in engen Zirkeln dann die Bürgschaften abzunicken. Erschreckend ist, dass die **liquiden Mittel** in den kommenden Jahren soweit absinken, dass die **Rückstellungen** der Stadt – immerhin rund 50 Mio. z.B. für offene Gerichtsverfahren oder mögliche Gewerbesteuererrückzahlungen - nicht mehr gedeckt sind.

Andere Risiken, wie das neuerliche Defizit des **Klinikums**, welches in diesem Jahr noch über eigene Rücklagen gedeckt wurde, die jetzt jedoch aufgebraucht sind, tauchen im HH-Entwurf erst gar nicht auf. Das ist aus unserer Sicht ein trotz aller „kreativen Haushaltsgestaltung“ nicht genehmigungsfähigen Haushalt. Die FDP lehnt diesen HH-Entwurf daher ab.

Warum ist die Lage wie sie ist? Ganz einfach: Trotz jährlicher neuer Rekordsteuereinnahmen steigen die Ausgaben schneller als die Einnahmen! Unser Problem sind die Ausgaben, nicht die Einnahmen!

Statt Rücklagen zu bilden und Schulden abzubauen, werden in fetten Jahren Aufgaben der Stadt ständig erweitert. Zum einen übertragen Bund und Land auch weiterhin fleißig Aufgaben an die Stadt ohne die Finanzierung angemessen zu sichern z.B. bei der Kinderbetreuung. Auch warten wir noch immer auf die lange schon zugesagte volle Kostenübernahme bei der Eingliederungshilfe – das hat die Groko mal eben schnell in die nächste Legislatur verschoben. Zum andern übernimmt die Stadt ohne Murren Landesaufgaben, z.B. bauen wir den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) aus, weil die Landespolizei personell so ausgedünnt ist, dass sie sich um Ordnungsstörungen einfach nicht mehr kümmern kann oder wir bauen die Schulsozialarbeit weiter aus – absolut notwendig - auf Rechnung der Stadt, obwohl dies eigentlich eine Landsaufgabe ist.

Aber packen wir uns auch an die eigene Nase: auch der Gemeinderat verteilt freigiebig Geld ob in guten oder schlechten Jahren. Schauen Sie sich nur das Wunschkonzert der über200 Anträge an, die wir die nächsten drei Tage beraten: kaum echte Aufgabenkritik, kaum Sparvorschläge. Jede Zielgruppe Ihr Beauftragter, bei jedem Förderprogramm schaffen wir ein neues Projekt mit Folgekosten, bei jedem Kongress und Event muss Mannheim dabei sein, bei Museen und Theatern geht's nicht unter höchstem internationalem Niveau. Das schafft sicherlich Renommee, aber auch Finanznot bei den Kernaufgaben der Stadt: Daseinsvorsorge, Bildung, Infrastruktur.

### **Das sogenannte Haushaltsstrukturprogramm**

Wir Freien Demokraten sehen die dringende Notwendigkeit für echte strukturelle Haushaltsverbesserungen nicht erst seit diesem Jahr. Allerdings verstehen wir darunter nicht - wie hier mit dem aktuellen Haushaltsstrukturprogramm vorgelegt, überwiegend Erhöhung von Steuern, Abgaben, Gebühren auf der Einnahmeseite und pauschalen

Sparvorgaben über alle Fachbereiche auf der Ausgabenseite. So kann das nicht auf Dauer funktionieren!

Die Kolleginnen und Kollegen haben in ihren Haushaltsreden angekündigt, dass sie unterschiedliche Punkte des Programms nicht mittragen werden. Sie haben jedoch vor zwei Jahren den Haushalt inklusive des angekündigten pauschalen Sparvolumens verabschiedet. Sie haben damals die Katze im Sack gekauft und Ihrem Oberbürgermeister blind vertraut. Heute wollen Sie mit Ihren eigenen Entscheidungen nichts mehr zu tun haben. Die FDP hat diese pauschalen Kürzungen – egal ob sie als Globale Minderausgabe oder Strukturprogramm getarnt waren – immer abgelehnt.

Mit Blick auf das dritte Sparprogramm bleibt zu hoffen, dass dieser Gemeinderat aus seinen Fehlern gelernt hat und einen anderen Weg geht. Bei Sparvorgaben von 40 Mio. Euro wird es nicht reichen, bei den Portokosten der Weihnachtspost oder Geschenken für die Taxifahrer zu sparen.

Wir - Verwaltung und Gemeinderat - müssen endlich lernen, nicht mehr auszugeben, als wir einnehmen, ohne die Steuerschraube regelmäßig anzuziehen.

Parallel zum Sparpaket II soll die Grundsteuer erhöht werden. Das ist zutiefst unsozial, belastet Mieter und Eigenheimbesitzer. Wir können nicht die Grundsteuererhöhungen und gleichzeitig die Mietsteigerungen beklagen. Dann wird im Sparpaket III sicher die nächste Gewerbesteuererhöhung vorgeschlagen. Das kommt für die FDP nicht in Frage!

Auf der **Ausgaben**seite müssen wir - Verwaltung und Gemeinderat - unserer Verantwortung gerecht werden: Wir müssen klare Prioritäten setzen und deutlich unterscheiden zwischen Kernaufgaben der Stadt wie z.B. Schulen, Sicherheit und Katastrophenschutz, wichtigen freiwilligen Aufgaben und Nice-to-have-Projekten.

Statt pauschal mit dem Rasenmäher einzusparen, erwarten wir, dass sich Verwaltung und Gemeinderat darauf einigen, welche der Aufgaben in welchem Maße erfüllt werden sollen und welche ganz wegfallen können. Nur so werden wir mittelfristig echte Haushaltskonsolidierung erreichen, ohne die Kernaufgaben der Stadt, die Daseinsvorsorge über Gebühr einzuschränken.

Wenn wir weiterhin ohne nennenswerte Diskussion rund 2 Millionen jährlich an zusätzlichen **Betriebskosten** für die neue Kunsthalle hinnehmen und gleichzeitig Betriebskosten von 200.000€ für die Pflege von Spielplätzen und von 300.000€ bei der Feuerwehr, also für Benzin, Schutzkleidung, Fortbildung und eben für die Aufwandsentschädigung bei der Freiwilligen Feuerwehren streichen, dann stimmen für mich/für die FDP die Prioritäten in dieser Stadt nicht mehr!

### **Unsere Feuerwehr**

Pauschale Sparvorgaben bei der Feuerwehr trägt die FDP nicht mit, nicht bei der Berufsfeuerwehr und schon gar nicht bei den Freiwilligen Feuerwehren. Fällt das Ehrenamt hier weg, wird es erst richtig teuer für die Stadt, den Schutz der Menschen zu gewährleisten! Wir haben vor zwei Jahren einen Brandschutzbedarfsplan beschlossen und wollten diesen Schritt für Schritt umsetzen. Im aktuellen Haushaltsentwurf sind keinerlei weitere Gelder dafür eingestellt. Mindestens fünf Personalstellen sind dringend notwendig.

### **Kinder, Jugend, Integration, Inklusion**

Genauso wenig halten wir pauschale Kürzungen bei Spielplätzen, Jugendhäusern, bei Kindern, Jugendlichen, Integration und Inklusion für gerechtfertigt - gerade bei den aktuellen Herausforderungen bestehender sozialer Brennpunkte, bei der Zuwanderung und bei so vielen jugendlichen Flüchtlingen, die wir als Chance sehen und allen Einsatz wert sind.

Wir werden auch künftig eher mehr als weniger Personal für die Kinderbetreuung, die Jugend- und Sozialarbeit brauchen. Wer hier spart, spart an den Lebenschancen unserer Kinder und muss die Folgekosten tragen.

Sparen bzw. hinterfragen können wir uns die ein oder andere der 18 neu entstanden und gut bezahlte Stabsstellen in der Verwaltung z.B. für ein Chinabüro oder den beschlossenen Tierschutzbeauftragten, eine Stelle die innerhalb von 2 Jahren nicht besetzt werden konnte und niemand wirklich vermisst. Vom Sinn oder Unsinn der Overhead-Kosten des 5. Dezernats will ich erst gar nicht sprechen – hohe Zusatzkosten oder nennenswerten zusätzlichen Nutzen!

Gerne sind wir bereit, das ein oder andere Großevent kleiner ausfallen zu lassen oder auf Dinge wie die Kulturhauptstadtbewerbung und BUGA - in kurzem zeitlichen Abstand - ganz zu verzichten. Unverzichtbar dagegen ist es für uns, qualitativ gute Angebote für Kinder und Jugendliche, für Integration und Inklusion zu bieten, Stadtteilbibliotheken und Seniorentreffs nicht einzuschränken.

## **Sicherheit**

Nicht bereit sind wir, fortlaufend die Ausdünnung der Polizei als Sparmaßnahme der grün-roten Landesregierung kommunal mit immer neuen Stellen beim KOD aufzufangen. Sicherheit auf den Straßen und für unsere Bürgerinnen und Bürger ist uns wichtig. Das ist jedoch originäre Aufgabe der Polizei, die wir dort gerne verstärkt sehen wollen. Das Land darf seinen Haushalt nicht auf Kosten der Kommune sanieren. Da erwarte ich von unseren drei Landtagsabgeordneten mehr Engagement für eine ausreichende Finanzausstattung der Kommunen.

## **Investitionen in die Lebensadern unserer Stadt**

Die Straßenverlegung „Am Aubuckel“ ist zum Glück vom Tisch. Das spart uns mittelfristig die bisherigen Ansätze von 12 Mio. Euro-

Für die FDP ist der Erhalt und Pflege von Bestehendem wichtiger als jedes Jahr ein neues Großprojekt. Wir stellen daher die Frage: Brauchen wir jedes Jahr ein weiteres Gründerzentrum? Ginge es bei einigen Projekten auch eine Nummer kleiner? Müssen die Kunsthalle und das Theater in Mannheim auf höchstem internationalem Niveau mitspielen? Brauchen wir einen aufwendig gestalteten Grünzug oder reicht nicht auch eine einfache Renaturierung?

Viele öffentliche Gebäude, Schulen Straßen, Brücken haben einen enormen Sanierungsbedarf. Hier verbirgt sich ein Investitionsstau in von annähernd 1 Milliarde! In die Sanierung von Schulen sind in den letzten Jahren hohe Summen geflossen, doch auch hier bleibt weiterhin viel zu tun – unabhängig von der Schulform, strikt nach Bedarf. Es geht gar nicht, dass für Gemeinschaftsschulen pauschal Sanierungs- und Baumittel zur Verfügung stehen, während anderen Schularten auf nicht absehbare Zeit mit maroden Gebäuden leben müssen.

Auch bei Straßen, Brücken, städtischen Gebäuden wie Teile der Reiß-Engelhorn Museen (REM), das NTM aber auch beim Stadthaus N1 oder unserem Rathaus in E5 kann es jeder deutlich sehen. Wir lassen unsere Bestände verrotten, planen gleichzeitig aber immer neue Leuchttürme und Prestigeprojekte auf Weltstadtniveau.

Wir haben unser technisches Rathaus nicht gepflegt bis sich die Sanierung des Objektes jetzt nicht mehr lohnt. Wir müssen neu bauen, weil wir uns den Bauunterhalt nicht leisten wollten?!

Luisenpark und Herzogenriedpark haben schwere Mängel an ihren Gebäuden, doch die Mehrheit des Gemeinderates beschließt eine

Bundesgartenschau, obwohl ein naturnaher Grünzug wesentlich kostengünstiger entstehen könnte. Wenn wir die Notwendigkeit einer Frischluftschneise ernst nehmen, braucht es nicht mehr und es bleiben Spielräume für Notwendiges.

## **Sport**

So sind auch unsere Sportanlagen und Bäder vielerorts in einem schwierigen Zustand. Von den Plänen zur Sanierung des Sportparks Pfeifferswörth sind wir weiterhin weit entfernt. Gelder sind bisher keine vorgesehen.

Regelmäßig freuen sich Sportvereine über Zusagen für Zuschüsse zum Sportstättenbau, doch eingestellt ist seit Jahren zu wenig, so dass die Zuschüsse der Stadt oft erst 5-10 Jahren nach Sanierung oder Bau an die Vereine fließen. Wir schaffen hier einen weiteren Schattenhaushalt zu Lasten der Sportvereine, die die Kosten der Zwischenfinanzierung schultern müssen. Das ist schäbig gegenüber den Ehrenamtlichen und den vielen privaten Sponsoren der Vereine. Wer Förderung zusagt, steht bei den Vereinen im Wort. Wir Liberale stehen zu unserem Wort und haben hier mehr Geld beantragt.

Seit über 10 Jahren diskutieren wir in der Stadt Bäderkonzepte. Sanierung des Herschelbades, Sanierung der Stadtteilbäder, mit oder ohne Neubau eins Kombibads? Eingestellt für die nächsten 4 Jahre sind ganze 2 Millionen – also alles eher Luftschlösser als Schwimmbäder. Wir wollen, dass mit jährlich 2 Millionen zumindest ein Einstieg in die Sanierung und Konzeptfindung gesichert wird!

Besonders die Sanierung unseres Herschelbad kann nicht weitere 10 Jahre warten! Für dieses einzigartige Jugendstilbad muss endlich ein Nutzungskonzept erstellt und die dringendsten Sanierungen angegangen werden – nicht nur an der Fassade. Der Zustand ist ein Armutszeugnis für den Umgang mit unserem historischen Erbe. Wir leisten uns eine eigene

Abteilung für Baukultur – und lassen solche städtischen Kulturdenkmäler verfallen.

### **Innenstadt und Einzelhandel**

Wir freuen uns, dass es beim Umbau der Planken endlich losgeht nach mehr als 10 Jahren Diskussion über Art und Umfang. Unterstützen wir unseren stationären Handel in Mannheim dabei, sich weiterhin erfolgreich gegenüber dem Online-Handel zu behaupten, indem wir die Innenstadt mit ihren Einkaufsstraßen zu attraktiven Erlebnisflächen mit Aufenthaltsqualität weiter entwickeln. Damit die Menschen lieber zum Einkaufsbummel in die Stadt gehen, statt eben schnell im Internet zu bestellen. Wir erteilen daher allen Plänen zur weiteren Verschlechterung der Erreichbarkeit der Innenstadt eine klare Absage.

### **Lebendige Stadtteile**

Doch vernachlässigen wir nicht den Erhalt attraktiver und lebendiger Stadtteilzentren in unseren alten, gewachsenen Stadtteilen: diese bieten Einkaufserlebnis, tägliche Daseinsvorsorge und Kommunikationszentrum für die lokale Gemeinschaft.

Leider fehlen in diesem Haushalt z.B. ausreichende Mittel für die Sanierung des Ortskerns Käfertal, ebenso für die Sanierung Meeräckerplatz im Lindenhof usw. Beispiele gibt es in fast jedem Stadtteil. Im OB-Wahlkampf versprochen, wird mit der Sanierung in den Haushaltsberatungen gebrochen. Zwar haben Sie einige Planungsmittel eingestellt, doch für die Umsetzung der Planung fehlt dann wie so oft das Geld. Die Stadtteile und Vororte fühlen sich nicht immer entsprechend wert geschätzt.

## **Der Konversionsprozess**

Die Kosten, Chancen und Risiken der Entwicklung der Konversionsflächen tauchen im Haushalt nicht auf bzw. nur über steigende Bürgschaften für unsere städtische Tochter GBG. Dennoch steht letztendlich die Stadt in der Verantwortung und der Haftung.

Die Chancen sind enorm, Turley hat sich wirtschaftlich besser entwickelt als jemals gedacht, Taylor kommt voran und v.a. auf BFV kann ein moderner Stadtteil entstehen, sowohl kostengünstiger Wohnraum als auch ein attraktives Angebot an gehobenem Wohnungsbau ist geplant, insgesamt viel versprechend.

In der Offizierssiedlung wurde die Chance auf hochwertiges Wohnen im Park allerdings vertan. Für Verkehrs- und sonstige Infrastruktur z.B. die im B-Plan vorgesehene Stadtbahntrasse werden wir erhebliche Mittel benötigen. Wer zahlt zum Beispiel die gute Idee der Verbindungsbrücke von Taylor zum Franklin-Village? Im Haushalt findet sich dazu nichts.

Vergessen wir nicht, was die wirklich großen Herausforderungen für unsere Stadt sind: Konversion, Infrastruktur, Integration, Wettbewerb um die besten Köpfe und Unternehmen. Bei all den vielleicht nicht ganz so wichtigen nice-to-have-Projekten, die sowohl der OB als auch die Fraktionen so in der Pipeline haben.

## **Doppelstrukturen aufbrechen, auf Kernaufgaben fokussieren**

Unsere Verfassung sieht klare Zuständigkeiten für die unterschiedlichen staatlichen Ebenen. Zwar gibt es die Allzuständigkeit der Kommune, doch müssen wir nicht jede Aufgabe an Land ziehen, die bereits von anderen staatlichen Ebenen erfüllt wird.

Ein kommunales Fassaden- und Dachbegrünungsprogramm mag richtige Anreize für ein besseres Stadtklima setzen. Doch gibt es solche Programme bereits von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und wir fördern begrünte Dach- und Hofflächen bereits in unserer Niederschlagswassersatzung. Doppelte Strukturen, doppelte Bürokratie und doch nicht spürbar mehr Nutzen. Eher mehr Verwirrung bei den Bürgern.

Wir fördern die energetische Sanierung von Wohnhäusern – Lobenswert! Doch Bund, Länder und die KfW machen das auch. Ein Förderdschungel ist kein Beitrag zum Stopp des Klimawandels. Klare Strukturen sind effizienter als ein Förderdschungel von kleinen und Kleinstförderungen mit unübersichtlichen Zuständigkeiten.

Die Stadt ist an vielen Stellen wirtschaftlich tätig, will Unternehmer sein. Das ist nicht Aufgabe der Kommune und oft genug geht das auch ganz gründlich schief, wie aktuell bei der Strandbadgaststätte, die den Steuerzahler teuer zu stehen kommt. Unsere Aufgabe ist die Daseinsfürsorge - die Infrastruktur, die Leben, Arbeiten, Wirtschaften in Mannheim gut ermöglicht und nicht der Bau- und Betrieb von Gaststätten oder Parkhäusern.

Unsere städtische Holding SMD – einst gegründet als Steuersparmodell – hat mittlerweile kaum noch eine Tochter, die Gewinne erwirtschaftet. Die (leider) notwendige Kapitalerhöhung von 10.000.000 € wird den städtischen Haushalt massiv belasten. Die Stadt sollte sich besser aus möglichst vielen ihrer unternehmerischen Spielfelder zurückziehen – zum Wohle der Steuerzahler.

Meine Damen und Herren,

schwierige Zeiten brauchen mutige Entscheidungen. Dieser Haushaltsplanentwurf arbeitet mit den alt bekannten Instrumenten – wir sparen hier ein wenig, machen ein paar Luftbuchungen an der richtigen Stelle, verschieben Investitionen in Schattenhaushalte oder in die ferne Zukunft – doch wir setzen keine klaren Prioritäten. Die FDP wird diesem mutlosen Haushalt ihre Stimme verweigern.

Gedankt wurde schon viel – zu Recht: dem fleißigen Mitarbeiter der Verwaltung für die Erstellung dieses Haushaltsentwurfs und die gute Zusammenarbeit, unseren Helferinnen und Helfern bei der Vorbereitung dieser Rede und unserer Anträge und vor allem allen Bürgern für Ihre Anregungen und last but not least Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!